



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name:

Vorname:

Fachbereich: Sozial- und Kulturwissenschaften

Studiengang: Soziale Arbeit

Partneruniversität

Land: Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2019/ 2020

SoSe 2020

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Dass ich auf *El Alma Rie* gestoßen bin, war reiner Zufall - für mich jedoch sehr glücklicher: Bei einer Hospitation während meines Anerkennungspraktikums in Berlin habe ich eine Mitarbeiterin meiner Einrichtung kennen gelernt, die mit den beiden Inhaber\*innen befreundet ist und so den Kontakt hergestellt hat. Es folgten einige Skype-Gespräche, in denen wir Umfang, Möglichkeiten und Aufgabenbereiche meines ERASMUS-Praktikums gemeinsam erarbeitet haben.

Direkt nach meiner Ankunft auf Teneriffa habe ich mich mit meinem Vorgesetzten einer für die Insel sehr typischen, entspannten Atmosphäre getroffen und wir haben unsere Erwartungen, Wünsche und Rahmenbedingungen für die Praktikumszeit ausgetauscht.

Ein paar Tage später trafen wir uns im T3 (ein Sportzentrum für Leistungssportler auf Teneriffa, in dem sich auch ein Therapie-Becken für das Tauchen für Menschen mit Behinderung und ein Stauraum für die Ausrüstung befinden) um gemeinsam die Tauchausrüstung für mich zusammen zu suchen. Diese sehr teure Ausrüstung konnte ich mir glücklicherweise leihen.

Vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich bereits nach Wohnungen und Leihfahrzeugen geschaut. Letztere sind für einen Aufenthalt auf Teneriffa unbedingt zu empfehlen. Die Inselbusse, die *Guaguas*, fahren nicht immer in deutscher, pünktlicher Manier. Außerdem war ein Auto für Ausflüge auf dieser wunderschönen Insel sehr hilfreich und auch für den Transport meiner eigenen Tauchausrüstung unabdinglich. Was die Unterkunft anging, habe ich mich letzten Endes jedoch dazu entschieden, mir für die ersten Nächte ein Hostel zu buchen und dann alles vor Ort zu regeln – was die beste Entscheidung war.

### Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Meine Unterkunft war ein wahrer Glücksgriff: Ein WG-Haus mit Parteien in dem insgesamt neun Menschen unterkommen konnten. Gefunden habe ich es über *mil anuncios*, ein Onlineportal, das mit Ebay-Kleinanzeigen zu vergleichen ist.

Von Gran Canaria aus (ich war eine Woche vor meinem Praktikumsbeginn auf der Nachbarinsel um mit einer sehr guten Freundin und ihrer Familie Neujahr zu feiern) habe ich den Vermieter kontaktiert und für die kommende Woche einen Besichtigungstermin vereinbart. Von dem Zimmer und dem Haus war ich sofort begeistert: Mein Zimmer hatte ein großes Doppelbett, zwei Schränke, einen kleinen Schreibtisch und ein Fenster auf die Seitenstraße.

Besonders angetan war ich jedoch von den oberen Etagen des Hauses: Auf zwei Dachterrassen konnte man tagsüber das angenehme Klima Teneriffas und abends (bevor ein weiteres Haus gegenüber gebaut wurde) sogar den abendlichen Sonnenuntergang genießen. Diese Terrassen waren besonders zu der Zeit der Corona-Ausgangssperre am Ende meines Auslandsaufenthaltes ein Geschenk.

Das WG-Leben war geprägt durch kulturelle Vielfalt. Neben mir als deutscher Vertreterin gab es viele Italiener\*innen, einige Spanier\*innen (davon ein gebürtiger Herr aus Teneriffa), einen Kolumbianer und zwei, bei Zeiten drei Hunde. Es war also immer etwas los und wurde nie langweilig.

Auf Grund dieser unterschiedlichen Herkünfte haben wir i.d.R. Spanisch miteinander gesprochen, worüber ich sehr froh war. Am Anfang meines Aufenthaltes war dies natürlich sehr anstrengend und manchmal frustrierend, wenn ich nicht ausdrücken konnte, was ich eigentlich wollte – zum Ende hin hat es mich hingegen umso mehr gefreut meine eigenen Fortschritte zu erkennen.

Ich habe während der Zeit in dieser WG viele wundervolle Menschen kennen gelernt, die mir (gerade auch noch einmal während der Zeit der Ausgangssperre) sehr ans Herz gewachsen sind und die ich auf jeden Fall so bald wie möglich noch einmal besuchen möchte.

**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung  
(max. 3500 Zeichen)**

Um meine Praktikumserfahrung zunächst einmal theoretisch zu fundieren, hat mein Chef mir als Einleitung seine damalige Diplomarbeit gegeben, die ich durchgearbeitet und mir Notizen gemacht habe. Hier wurden folgende Themen behandelt:

- Generelle Inklusions-Ansätze und Ziele des Handicap-Tauchens
- Relevante Behinderungsformen und was dabei für das Tauchen zu beachten ist
- Auswirkungen des Wassers auf den menschlichen Körper (inkl. Chancen und Risiken für Menschen mit Behinderung)
- Psychologische Aspekte des Tauchens, insb. Angst
- (spezielle) Ausrüstung für Taucher\*innen mit Behinderung
- Tauchausbildung für Menschen mit Behinderung (Theorie + Praxis inkl. Spezifische Übungen zum „heranführen“)
- Sicherheitsübungen
- Tipps für Tauchbegleiter\*innen.

Diese Arbeit war eine gute Einführung in die Basiskenntnisse für das Tauchen mit Menschen mit Behinderung.

Um die nötige Tauchpraxis und – sicherheit zu erlangen, sind wir verschiedene Wege gegangen. Einerseits habe ich in einer befreundeten Tauchscheule mitgearbeitet, habe mitgeholfen das Equipment für die Taucher\*innen vorzubereiten und später zu reinigen, bei *Try-Dives* (Tauchgänge mit Menschen, die noch nie in ihrem Leben vorher getaucht sind) mitgeholfen, die Einweisungen gegeben und die Menschen im Wasser begleitet. Letzteres war eine besonders gute Vorbereitung auf das Tauchen mit Menschen mit Behinderung, da Sorgen und Ängste sich mit oder ohne Behinderung sehr ähneln und unerfahrene Taucher\*innen Unterstützung in der Tarierung benötigen – ein Punkt, der sehr wichtig sein kann, wenn man mit z.B. Menschen mit einer Querschnittslähmung arbeitet.

Außerdem habe ich in 1:1-Tauchgängen meine eigene Tauchpraxis verfeinern können. Dies ist sehr wichtig um später dem\*der Tauchpartner\*in mit Behinderung adäquat assistieren zu können, ohne zu viel mit dem Handling des eigenen Körpers unter Wasser beschäftigt zu sein.

In speziellen Trainingseinheiten mit meinem Chef habe ich noch einmal meine eigene Tarierung, sowie bestimmte Sicherheits-Skills wie z.B. den Verlust der Tauchmaske verfeinert, was besonders viel Spaß gemacht hat.

Mein Chef hat durch seine langjährige Erfahrung im Tauchen mit Menschen mit Behinderung und zahlreiche Fortbildungen sehr viele erlebnispädagogische, wie auch therapeutische Fähigkeiten erworben, die ich sehr inspirierend fand. Ich fand es unfassbar spannend, was alleine ein Augenkontakt oder eine Berührung zur Beruhigung unter Wasser ausmachen kann – schließlich sind dies die einzigen Möglichkeiten, unter Wasser zu kommunizieren.

Leider konnten wir unsere ganz intensive Trainingsphase am Ende meines Praktikums auf Grund der Ausgangssperre nicht durchführen.

### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Von einem richtigen „Alltag“ kann man bei meinem Aufenthalt auf Teneriffa eigentlich nicht sprechen, da jeder Tag anders war.

Die Tauchexkursionen waren auf Grund der unterschiedlichen Klient\*innen, ihrer spezifischen Bedürfnisse, Wünsche und Ziele sehr unterschiedlich und auch die Tauchtrainings mit Henning waren immer eine Überraschung.

In meiner Freizeit habe ich viele Unternehmungen mit meinen Mitbewohner\*innen gemacht: Strandausflüge, Wanderungen, Trips in den Norden der Insel oder auch einfach mal gemütliche Koch- und Filmabende.

Außerdem habe ich recht viel Sport gemacht, bin am Strand laufen gegangen, habe Bauchtanz und Acroyoga ausprobiert, Kopfstand gelernt oder auf der Dachterrasse mit meinen Mitbewohnerinnen Tanz- und Workout-Sessions gemacht.

Ein großes Highlight war natürlich der Karneval in Santa Cruz, der glücklicherweise genau in meine ERASMUS-Zeit gefallen ist und tatsächlich sehr eindrucksvoll und Spaßig war. Als Wahlkölnerin hat mein Herz am ersten Karnevalstag natürlich ein klein wenig geblutet, dies war mit Salsa-Musik und viel Tanz jedoch schnell wieder vergessen.

Außerdem hatte ich ein paar Freunde zu Besuch, was nicht unbedingt notwendig (ich war nie einsam), aber dennoch sehr schön war.

Einige Unternehmungen (Wanderungen im Norden mit Camping, Strandübernachtungen und ein Besuch im Wasserpark) sind leider nicht mehr möglich gewesen, da die letzten Wochen auf Teneriffa Ausgangssperre herrschte, was all unsere Pläne durchkreuzt hat. Dies war aber letzten Endes gar nicht so schlimm, da wir uns zu Hause eine sehr schöne und sehr lustige Zeit gemacht haben.

### **Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Ich habe mich wirklich in diese Insel verliebt!

Auf Teneriffa ticken die Uhren anders – und das ist gut so! Alles geht ein bisschen langsamer vonstatten, die Menschen sind unfassbar herzlich und entspannt und das permanent gute, angenehme Wetter trägt zu einer positiven Grundstimmung bei. Am Flughafen konfrontiert mit meckernden, deutschen Rentner\*innen habe ich mich gefragt, wieso ich in diesen Flieger steige.

Meine beste Erfahrung war denke ich ein Lebenstraum, den ich mir erfüllt habe: einen Paragliding-Tandem-Flug mit Landung am Meer (direkt neben dem Corona-Quarantäne-Hotel in dem sich mit Masken geschmückte Tourist\*innen tummelten).

Generell fand ich es spannend zu sehen, wie schnell man sich auf andere Gegebenheiten einstellt und v.a., dass alles – auch ohne viel Planung – am Ende gut wird, wenn man mit offenem Herzen in eine Erfahrung geht. Ich habe mich von Anfang an auf der Insel zu Hause gefühlt und war unfassbar dankbar für diese tolle Erfahrung.

